

# Merseburger Kreisblatt



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postfach 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr — **Telephonruf** 274.

**Insertionsgebühren:** für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf., für Witze in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Inserate entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzonenanteils 40 Pf. — **Sämtliche Annoncen-Bureaus** nehmen Inserate entgegen. — **Telephonruf** 274.

## Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine.**

Gratisbeilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt.**“

Druck und Verlag von **Rudolf Heine, Merseburg.**

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 112.

Freitag, den 16. Mai 1913.

153. Jahrgang

### Die Münchener Bluttat.

\* **München, 14. Mai.** Die Beichte des meuchlings erschlagenen preußischen Militärattachés von Lewinski ist nach ihrer Freigabe vom gerichtsmehdjährigen Antritt in die Wohnung des Ermordeten in der Hochstraße gebracht worden; sie wird nach der Trauerfeier, die am Donnerstag erfolgt, unter militärischen Ehren nach dem Bahnhof gebracht, von wo aus sie nach Hannover zur Beerdigung gebracht werden wird. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling hat gestern noch dem preußischen Gesandten Freiherrn v. Treutler einen Beileidsbesuch gemacht und die Enttötung der bayerischen Regierung über die Unthat zum Ausdruck gebracht. Bei der preußischen Gesandtschaft und bei der Familie v. Lewinski laufen fortgesetzt Beileidsbezeugungen von Spitzen und Behörden und aus allen Kreisen der Bevölkerung ein. Aber den Mörder und seine Absichten schwebt noch ein gewisses Dunkel. Daß er, der mit Geld gut versehen war, nicht lediglich aus Mitleid nach München gekommen ist, um beliebige Passanten, die seinen Anarchistenhaft erregten, niederzuknallen, muß angenommen werden; er scheint vielmehr Anschläge gegen hochstehende Persönlichkeiten im Schilde geführt zu haben, und hat dann aufs Geratewohl den ihm begegnenden Major, den er trotz des gleichartigen, grauen, preußischen Mantels an dem dunklen Tuch der Mütze und der Beinleider als preußischen Offizier erkannte, niederschossen. Im ersten Verhör hat er sich auf den „Internationalen“ hinausgepielt und gebrüllt: „Meine Heimat ist die Welt.“ Auf dem Wege zur Polizei hat er wirres Zeug geredet und gesagt: „Alle, alle hätte ich erschossen.“ In Freundeskreisen hat der Mörder sich oft damit gebrüht, ein „Anarchist der Tat“ zu sein. Er hat zugegeben, daß er seit zehn Jahren nicht mehr gearbeitet hat, und erklärte beim letzten Verhör, daß das Leben seinen Wert mehr für ihn gehabt. Er habe sich selbst erschlagen wollen, aber es habe noch „ein Söhner mitgehen“ müssen. Der Mörder hatte alle sechs Patronen aus seiner Waffe verkauft. — Der Mörder, Zinngießer Johann Straßer, ist der Berliner Behörde als Anarchist völlig unbekannt, auch die Kriminalpolizei in Berlin kannte ihn nicht.

\* **München, 14. Mai.** Aus Anlaß der Ermordung des preußischen Militärattachés v. Lewinski richtete der Prinzregent an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in dem es heißt: „Ich bin auf das Schmerzlichste berührt, daß ein trefflicher Offizier einer so entsetzlichen Tat zum Opfer gefallen ist und bitte Dich, meiner aufrichtigen Teilnahme verständig zu sein.“ Ministerpräsident Frhr. v. Hertling hat gestern nachmittag dem preußischen Gesandten einen Besuch abgestattet und ihm das wärmste Beileid der bayerischen Regierung ausgesprochen.

\* **München, 14. Mai.** Nach der Konfrontation des Zinngießers Johann Straßer mit den Leichen seiner beiden unglücklichen Opfer wurde der Mörder wieder zur Polizeidirektion verbracht, wo er durch Regierungsassessor Dr. Harfter eingehend verhört wurde. Der Täter zeigte sich als ein vollständig heruntergekommener, mit Gott und der Welt zerfallener Mensch. Seine Angaben machte er stotzerweise. Danach hat er seit zehn Jahren nicht mehr gearbeitet. In dieser Zeit verbrachte er sein Leben fast ausschließlich zwischen Gefängnismauern und auf der Landstraße. In Österreich, wo er sich meistens aufhielt, war er fast ständig hinter Schloß und Riegel. Aber den Beweggrund seiner Tat erklärte er: Das Leben habe für ihn keinen Wert mehr. Mit dem Betrieffen sei es auch nichts mehr. Arbeiten könne und wolle er nicht. Nach der Tat habe er auch die Waffe gegen sich selbst gerichtet, allein sie sei nimmer losgegangen, da sie bereits ausgeschossen war. Die Vernehmung war um 10 Uhr nachts beendet, worauf der Mörder in das Untersuchungsgefängnis am Neubad eingeliefert wurde. In der Wohnung Straßers wurde gestern nachmittag eine eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der u. a. verschiedene Zeitungen beschlagnahmt wurden. — Über den Meuchelmord selbst wird nach mitgeteilt: Nach den Berichten der Augenzeugen ging der Schreienstakt nicht etwa ein Wortwechsel zwischen Major v. Lewinski und dem Täter voraus. Oberwachmeister Behlender entriß seinem Begleiter, einem Postverwalter, den Spazierstock und schlug, um dieser Augenzeuge befandete, damit auf Straßer ein, um ihn zu entwaffnen. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen hat Straßer die Schüsse auf den Oberwachmeister aus unmittelbarer Nähe abgegeben.

\* **Berlin, 14. Mai.** Die „**Neue Reichsform.**“ schreibt: In München ist der preußische Militärattaché Major v. Lewinski auf offener Straße von einem Revolverhelden erschossen worden.

den. Soweit sich der Vorfall nach den bisher vorliegenden Nachrichten überlegen läßt, handelt es sich um ein anarchisches Verbrechen. Mehrere Blätter bezeichnen den Täter ausdrücklich als Anarchisten. Reint objektiv betrachtet, lag für den Täter nicht der geringste Anlaß zu dem von ihm begangenen Verbrechen vor, der seinen Verlegungen erlegene Major war ihm gänzlich unbekannt und hatte ihm jedenfalls niemals etwas zu leide getan. Was war es also, das den 34 Jahre alten Zinngießer zu seiner Tat veranlaßte? Die Vermutung drängt sich auf, daß der sprödwortlich gewordene „Reid der besitzlosen Klasse“, die nach der Beschlagnahme niedriger Volksschichten gegenüber dem höher Gestellten als Motiv zu der Tat im Spiele gewesen ist. Wie dem aber auch sei, das Attentat auf Major v. Lewinski bietet abermals ein Beispiel dafür, wieviel gefährbringende Spannungen, wieviel Zündstoffe in gewissen Volksschichten angehäuft sind, die nach einer gewaltsamen Entladung drängen und für das Leben des Einzelnen wie für die öffentliche Ordnung eine beständige Drohung bilden. Es muß offen ausgesprochen werden, daß in letzter Linie die Sozialdemokratie mit ihrer aufsehenden Wählerarbeit die Schuld an solchen jetzt bedauerlichen Vorgängen wie dem jetzigen Münchener Attentat trägt. Die sozialdemokratische Agitation vergiftet die Volkseele, indem sie sie künstlich mit Unzufriedenheit erfüllt. Sie ist ständig bemüht, den Interessengegenlag, der zwischen den arbeitenden Klassen und den sogenannten bürgerlichen Volksschichten besteht, zu verschärfen und zu vertiefen, um eine Verständigung zwischen beiden Parteien nach Möglichkeit auszuschließen. Zu diesem Zweck predigt sie den Klassenkampf, ermahnt bei den arbeitenden Klassen den Hagen gegen alle Höherstehende, gegen die „Besitzenden“, und lüftet dem Mann aus dem Volke das Bewußtsein einzuprägen, daß er in jenen seine natürlichen Feinde zu erblicken habe, zu deren Bekämpfung und endlicher Vernichtung schließlich jedes Mittel recht sei. Ist es angeht dieser durch Jahre und Jahrzehnte hindurch fortgesetzten systematischen Aufwiegelung zu verwundern, daß sich von Zeit zu Zeit Elemente finden, die die Lehren ihrer Parteiapostel in die Tat umzusetzen und womöglich noch zu übertriebenen suchen? Daß aber solche Vorfälle, wie der in München, überhaupt möglich sind, läßt zur Genüge die Staatsgefährlichkeit nicht nur der anarchischen, sondern ebenso der sozialdemokratischen Propaganda erkennen, die ja gewissermaßen nur eine Vorstufe zum Anarchismus bildet. Der Staat hat im Interesse der Aufrichterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die Pflicht, sich und seine Angehörigen vor den Gefahren zu schützen, die sich aus dem Dasein und der Betätigung der Sozialdemokratie für den Bestand unserer Vaterländer und das Leben des Einzelnen ergeben; dazu müssen alle staatszerhaltenden Parteien einschließen mitwirken.

### Vom Balkan.

\* **Wien, 14. Mai.** Kaiser Franz Josef hat heute den Staatssekretär von Jagow empfangen. Von Schönbrunn begab sich Herr von Jagow nach dem Ministerium des Äußern, um dem Grafen Berchtold einen Besuch abzustatten. Staatssekretär von Jagow und Graf Berchtold hatten dabei eine Besprechung, die 1 $\frac{1}{2}$  Stunden währte. — Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Jagow das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Die Insignien des Ordens wurden Herrn von Jagow heute durch den ersten Sekretär des Ministeriums des Äußern überreicht.

\* **Cetinje, 14. Mai.** Der englische Admiral hat die montenegrinische Regierung durch den englischen Gesandten in Cetinje verständigt, daß die internationale Blockade heute um 2 Uhr nachmittags aufgehoben wird.

\* **Belgrad, 14. Mai.** Mit der definitiven Beschlusfassung über die Regelung des Verhältnisses zu Bulgarien hängt die Ankunft des Generalfeldmarschalls Putnik zusammen, der aus Laibach hierher gereist ist. Er hatte hier sofort eine lange Konferenz mit Putnik und wurde dann vom König empfangen. Putnik hat die volle militärische Bereitschaft Serbiens hervor und betonte, daß das Offizierkorps die Abtretung irgend eines Streifens eroberten Gebietes an Bulgarien um keinen Preis zulassen werde. Daraufhin wurde eine lange bis tief nach Mitternacht währende Ministerkonferenz abgehalten. Die dabei gefassten endgültigen Beschlüsse wurden der bulgarischen Regierung durch den Gesandten in Sofia Spalatoskiwitsch heute übermittelt. Die Regierung setzt darin auseinander, daß es ihr unmöglich sei, bei dem bisherigen Vertrag zu verbleiben, nachdem die Ereignisse und Tatsachen Bulgarien unverhältnismäßig mehr gegeben hätten, als man vor dem Kriege vorhergesehen. Es

wird weiter ausgeführt, weshalb Serbien gezwungen sei, das ganze eroberte Gebiet zu behalten, und hervorgehoben, daß die Regierung von diesem Standpunkt nicht abgehen könne und bereit sei, alle Konsequenzen auf sich zu nehmen. Damit entfällt auch die von anderer Seite verbreitete Nachricht von der Anrufung eines russischen Schiedsgerichts durch Serbien. Das serbische Heer ist jetzt nach Erlegung der Verluste durch den Krieg und Krankheiten sowie nach Einstellung der neuen Rekruten stärker als zu Anfang des Krieges und beläuft sich auf 430 000 Mann, die vollkommen modern ausgerüstet sind.

\* **Saloniki, 14. Mai.** Eine bulgarische Militärkommission hat sich von Serres nach Anghista zur Untersuchung der Ursache der letzten Kämpfe zwischen Bulgaren und Griechen begeben. In Demirhisar sind sechs Batterien schwerer Geschütze und drei Batterien Feldgeschütze getroffen. Die in Serres befindlichen bulgarischen Divisionen wurden teilweise nach Anghista auf und Demirhisar vertrieben. Dagegen traf in Serres ein drittes Kavallerie-Regiment aus Bulair ein. Die Truppen sind überall in voller Bereitschaft.

\* **London, 14. Mai.** Sir Edward Grey wird die Friedensdelegierten morgen im Foreign Office empfangen. Bis dahin erwartet man hier die Ankunft sämtlicher Delegierter von beiden Seiten. Die erste Friedenskonferenz wird dann wahrscheinlich am Sonnabend im Saint James-Palast stattfinden. Es verlautet, daß die Friedens-Präliminarien mehr Zeit beanspruchen werden, als man anfänglich annahm.

### Deutsches Reich.

\* **Berlin, 14. Mai.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute abend gegen 6 Uhr vom Neuen Palais kommend, in Berlin ein und besuchte abends das Opernhaus.

\* **Helgoland, 14. Mai.** Vor Helgoland platzte auf dem Torpedoboot „S. 148“ um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ein Hochdruckzylinder. Wie es heißt, wurden vier Mann getötet und drei schwer verletzt. Die zweite und fünfte Torpedostiftle sind mit Flaggen auf halbhohe nach Helgoland zurückgeführt und haben die Schwerverletzten in Helgoland gelandet. — Das Torpedoboot „S. 148“ ist 1907 vom Stapel gelaufen, es hat ein Displacement von 525 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde.

\* **Helgoland, 14. Mai.** Heute nachmittag kurz vor 2 Uhr ist auf dem Torpedoboot „S. 148“ vor der Seemühle vor Helgoland das Rohr des Hochdruckzylinders geplatzt. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei Personen getötet und vier schwer verletzt. Die Verletzten sind auf dem Torpedoboot im Unterseeboothafen gelandet und ins Helgoländer Lazarett gebracht worden. Die Leichen wurden nach Wilhelmshaven gebracht. Die Namen der Toten sind: Maschinistenanwärter Gottlieb Kullisch aus Klebow in Pomern und Heizer Slonina. Schwerverletzt sind: Ingenieuraspirant Hans Lindemann aus Bernburg, Maschinistenmaat Stroezel aus Königsberg i. Pr. und Oberanwärter Otto Krüger aus Buddenhagen. Ihr Befinden ist zurzeit nicht ungünstig. Die gesamte Unterseebootflotte ist soeben vor Helgoland eingetroffen.

### Zum Fall Trömel

liegen folgende beide, sich einander widersprechende Meldungen vor:

\* **Swinemünde, 14. Mai.** Bürgermeister Trömel aus Ulfedom ist feinerzeit in Paris zusammen mit einem Deutschen aus Tiffit zur Fremdenlegation angeworben worden. Dem Tiffiter gelang es, vom Fort St. Jean bei Marseille zu entfliehen. Trömel mochte die Flucht nicht, aber den Tiffiter, für ihn in Deutschland zu wirken. — Die Affäre wird immer dunkler.

\* **Paris, 14. Mai.** Nach einer Blättermeldung aus Saïda (Algierien) habe der ehemalige Bürgermeister von Ulfedom, Trömel, der seit dem 10. April unter dem Namen Tungal in dem 2. Fremdenlegationsarrondissement dient, den Offizieren auf ihr Befragen erklärt, daß er gegen die in deutschen Blättern ihm zugeschriebenen Absichten Einspruch erhebe. Er habe sogar bekräftigt, daß er seine Handlungsweise rechtlich überlegt habe und nicht im geringsten daran denke, die Fremdenlegation zu verlassen. Das Zivilleben habe ihm Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten gebracht, und so habe er sich entschlossen, in die Fremdenlegation einzutreten. Er wolle seine Soldatenpflicht erfüllen und hoffe, unverzüglich nach Marokko geschickt zu werden.

\* **Paris, 14. Mai.** Die Pariser Morgenblätter geben übereinstimmend eine Darstellung des Echo von Dran wieder, wonach der Bürgermeister Trömel von Ulfedom, der seit dem 10.



Abstimmungsfrist, der ein Anfangs- und Endtermin festgesetzt ist. Es sei daran erinnert, daß bei Terminwahlen die eventuell notwendig werdenden Stichwahlen sofort vorgenommen werden, so daß es also notwendig ist, daß sämtliche Wähler bis zum Schluß der ganzen Wahlhandlung in ihrer Klasse anwesend sind. Bei Fristwahlen werden besondere Termine für die Stichwahlen anberaumt.

Die Wahlen sind öffentlich; die Wahl erfolgt, indem jeder Urwähler einzeln an den vor dem Wahlortstabe aufgestellten Wahlstisch tritt, auf Erfordern sich legitimiert und unter deut-

licher Bezeichnung den Urwähler des Urwahlbezirks benennt, den er als Wahlmann wählen will. Sind mehrere Wahlmänner in der Abteilung zu wählen, so benennt er sogleich so viele Namen, als Wahlmänner zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer sofort und in Gegenwart des Urwählers neben dessen Namen in die Abteilungsliste ein. Die Wahl erfolgt nach absoluter Mehrheit der Stimmen. Vereinigt ein Kandidat eine solche nicht auf sich, so muß eine Stichwahl stattfinden.

Ähnlich ist dann das Verfahren bei der Wahl der Abge-

ordneten: wieder wird öffentlich in Frist- oder Terminwahl gewählt. Auch hier entscheidet wieder die absolute Majorität. Die notwendig werdenden Stichwahlen sollen bis zum 9. Juni abgeschlossen sein.

**Opfer des Bergsports.** Am Fuße des 4317 Meter hohen Grand Combin im Kanton Wallis wurden in einer Gletscherpalte die deutschen Touristen Gange und Seig tot aufgefunden. Es ist noch nicht bekannt, aus welchen deutschen Orten sie stammen. Die beiden wollten die sehr schwierige Tour auf den Grand Combin unternehmen.

Von Freitag, den 16. d. Mts. ab stellt wieder ein Transport aus erster Hand

prima belgischer Pferde bei mir zum Verkauf.

H. B. Stremmer,

Merseburg, gegenüber der Post, Ecke Personenbahnhof. Tel. 367.



### Passage-Theater.

#### Lichtspielhaus.

Halle a. S. Leipzigerstr. 88.

Größte und vornehmste Lichtspielbühne am Platz, etwa 1000 Personen fassend, die hervorragendsten Schöpfungen der kinematographischen Kunst bringend. **Mittwochs und Sonnabends vollständig neues Programm.**

1. Gauumontwoche — Aktuell.
2. Der Frühling kommt — Humor.
3. **Berschollen.** Schlager-Drama in drei Akten.
4. Adolara postlagernde Liebe — Komödie.
5. **Mirka** die Zigaretterin.

Ein Lebensbild in drei Abteilungen. Singspiel: Wanda Treumann und Biggo Larfen, zwei rühmlich bekannte Künstler.

**Bemerkung:** Die Vorstellung beginnt Wochentags ab 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr. Während dieses Programms fällt am Sonntag auch die Jugend-Vorstellung aus.

### Die Direktion.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trikotagen. **Bulle a. S., Gr. Steinstr. 84.**

Gute Verfertigung des königlichen Ober-Versicherungs-Amtes v. 27. Februar 1913 ist die Orts-Krankenkasse der Zimmerer hier selbst, am 31. Dezember 1913 zu schließen.

Alle Forderungen, welche die Kasse leistet, sind bis zum 1. Oktober 1913 dem Vorstand einzureichen. Wir geben obiges zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 14. Mai 1913. Der Vorstand der Orts-Krankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

**Scheuere** mit **Henkel's** Bleich-Soda.

statt in der vorgeschriebenen Entfernung zu halten und die Büge erst vorüberfahren zu lassen.

Ich mache daher den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht und weise darauf hin, daß sie bei unachtsamem Aberschreiten der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Merseburg, den 9. Mai 1913.

Der königliche Landrat.

F. B.

F. v. v. Wilmowski.

**Befanngmachung.** Wegen Umbau der Brücke über die kleine Saale zu Venendorf wird dieselbe für den **Fuhrverkehr** vom Montag, den 19. Mai cr. ab bis auf weiteres gesperrt und dieser Verkehr auf die Rodendorfer Brücke vermiehen.

Venendorf, den 14. Mai 1913.

Der Amtsvorsteher.

M. v. Zimmermann.

**Befanngmachung.** Zum 1. Oktober d. J. werden die dem hiesigen königlichen Christenarbeitsverein gehörigen Arbeiter-Planstücke Nr. 105 an der Langheller Straße in Größe von 10 ha 31,41 ar,

Nr. 242 zwischen dem Elobogtauer und dem Geud'er Wege in Größe von 23 ha 41,64 ar,

Nr. 115 in der Flur Geusa in Größe von 3 ha 25,26 ar,

Nr. 54 in der Flur Meuschau in Größe von 55,88 ar pachtfrei. Sie sollen auf einen sechsjährigen Zeitraum weiter verpachtet werden, wozu ein öffentlicher Bietungstermin auf

**Dienstag den 20. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr** im Restaurant Tivoli hier angesetzt ist.

Pachtlichhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen vorher bei dem Weisenhausinspektor Wienecke hier und im Bureau der königlichen Regierung, Abteilung II, einzusehen werden können.

Merseburg, den 2. Mai 1913. Die Inspektion des Weisenhauses. **Wienecke.**

#### Private Anzeigen

### Tivoli-Theater.

Heute: 8 1/2 Uhr: **Der liebe Augustin.** Freitag, 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr: **Der Vogelhändler.** Operette in 3 Akten von C. Zeller. Sonnabend: Keine Vorstellung.

Infolge Einbaues einer Zentral-Heizung ist eine Anzahl eisener sowie einige **Kachel-Defen** sehr preiswert zu verkaufen. **Wilhelmstr. 8-10.**

#### Amtliche Befanngmachungen.

**Befanngmachung** Betreffend die im 2. Vierteljahr des Jahres 1913 im Regierungsbezirk Merseburg abzuhaltende Prüfung von Hufschmiedern.

Am 2. Vierteljahr des Jahres 1913 wird seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg eine Prüfung von Hufschmiedern abgehalten werden:

am 16. Juni d. Js.

Die Prüfung findet in der Hufschlaglehrgemeinde der Randwirtschafskammer für die Provinz Sachsen in Merseburg, Gärtenstr. 2, statt und beginnt 9 Uhr vormittags.

Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärarzt Dr. Fehlich in Merseburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten; es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr, ein Geburtschein und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldeende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufschlagprüfung unterzogen hat. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mk., falls dieselbe mit der Post eingesandt wird, sind 5 Pfg. Postgebühren beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Prüfungstermine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung ist ein Kinnmesser und ein Unterhauer mitzubringen. **Merseburg, den 21. April 1913.**

Der königliche Regierungs-Präsident.

F. B.

gez. F. Fehlich.

Veröffentlichung:

Merseburg, den 8. Mai 1913.

Der königliche Landrat.

F. B.

F. v. v. Wilmowski.

#### Befanngmachung.

Die beteiligten Lokomotivführer haben darüber, daß auf den Nebenbahnstrecken Merseburg-Mücheln-Schafstädt die Fuhrwerke beim Befahren der Überwege auf die heran-nahenden Büge keine Rücksicht nehmen, sondern noch ganz kurz vor den Säulen die Bahn kreuzen, an-

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

zu haben in den Apotheken und Drogerien

Nachahmungen werden nicht geduldet.

**Vereinigte Chemische Werk Aktiengesellschaft.** Charlottenburg, Salzauer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkendelde.

Da die Schließung der **Ortskranken-kasse der Bäder** Ende d. Js. vor sich geht, eruchen wir Gläubiger u. Lieferanten, welche noch eine Forderung an selbige Kasse haben, ihre Rechnungen bis Ende Oktober bei uns einzureichen. **Merseburg, den 7. Mai 1913.** Der Vorstand.

**Slavierstimmen** sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meekert, Ober-Burgstr. 11.**

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg & Boonekamp** **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. **1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Man Verlangt ausserdentlich **Underberg-Boonekamp.**

**Steuer-Reklamationen** vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Sunlicht Seife**

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zusätze und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!

Blütenweisse Wäsche!

# Urwwahlen am 16. Mai 1913.

Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl sind vom patriotischen Verein des Kreises Merseburg in Uebereinstimmung mit den Parteigenossen im Kreise Dursfurt die Herren **Landrat a. D. Windler in Merseburg,** **Generaldirektor der Land-Feuerlozietät, und** **Fabrikbesitzer Knabe in Trenzburg**

aufgestellt worden.

Als Wahlmänner für die Freitag, den 16. Mai 1913 um 12 Uhr stattfindenden Urwwahlen bringen wir die folgenden Herren in Vorschlag:

### I. Bezirk, Goldner Bahn.

Bahnhofstraße, Gotthardstraße einschl. Halbmondstraße, Gotthardstör (vor dem), Johannisstraße, Markt, Seitenbeutel.

### II. Bezirk, Reichskrone.

Apothekerstraße, Brauhausstraße, Burgstraße, Domstraße, Entenplan, Breiterstraße, Ritterstraße, (große), Dittterstraße (kleine), Schulstraße.

### III. Bezirk, Schultheiß.

Brühl, Burgstraße (obere), Domplatz, Dompropstei, Grünestraße, Krautstraße, Meuschauerstraße, Milchinsel, am Neumarktstör, Delgrube, Tiefer Keller, Windberg.

### IV. Bezirk, Strandlöcherchen.

Amtschäuser, Kirchstraße, Neumarkt, Werderstraße mit Schlenke.

### V. Bezirk, Zum Bergschlößchen.

Altenburg (obere), Altenburg (untere), Gerichtstrain, Kloster, Weinberg, Winkel.

### VI. Bezirk, Reichsanstler.

Dammstraße, Georgstraße, Kältestraße, Poststraße, Hofental, Seffnerstraße, Weiße Mauer.

### VII. Bezirk, Zur guten Quelle.

Breitestraße, Fildersstraße, Hütterstraße, Kreuzstraße, Kurzestraße, Mühlstraße, Roßmarkt, Saalstraße.

### VIII. Bezirk, Kästino.

Au der Geißel, Oberbreitestraße, Schmalestraße, Sirtiberg, Vorwerk.

### IX. Bezirk, Goldene Angel.

Sirtenstraße, Sand, Sirtistrafze (große), Sirtistrafze (kleine), Sirtitor (vor dem).

### X. Bezirk, Thüringer Hof.

Mantuffelstraße, Margaretenstraße, Naumburger Straße, Mulandstraße, Nonnstraße, Sedan-Straße, Weißenfelsen Straße einschl. Chauffeehaus.

### XI. Bezirk, Herzog Christian.

Bürgergarten, Eisenbahnstraße, Gartenstraße, Geusastraße, Gutenbergsstraße, Lauchliebter Straße, Louisenstraße, Nordstraße, Parkstraße, Roter Brückenrain, Roter Feldweg, Teichstraße.

### XII. Bezirk, Zur grünen Linde.

Blancestraße, Gallestraße einschl. Chauffeehaus, Hohendorfer Weg, Karlstraße, Klausentor (vor dem), König Heinrichstraße, Lindenstraße, Schiefweg, Stadtpark (am).

### XIII. Bezirk, Funkeburg.

Amnenstraße, Bismarckstraße, Brotuffstraße, Elbogfeuerstraße, Friedrichstraße.

### XIV. Bezirk, Tivoli.

Am Bahnhof, Blumenhalstraße, Christianenstraße, Kleiffstraße, Reumaerstraße, Marienstraße, Mälzerstraße, Mollstraße, Mühlberg, Schreiberstraße, Steinstraße, Stufenstraße, Thietmarstraße, Wagnerstraße, Wilhelmstraße.

Merseburg, den 12. Mai 1913.

**Der Vorstand der Ortsgruppe des patriotischen Kreisvereins.**  
Dr. Rischke. Franz. Graub sen. Günther. Herbers. Kaestner. Klingholz. G. Malpricht. Rostod. Vater. von Wangelin. Weber. Dr. Ziehen.

Anmerksame Bedienung. Mächtigste Preiso.

## Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für (185)

### Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen.

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

## Posaunenkonzert.

Sonntag, den 25. Mai, nachm. 3 Uhr, veranstalten zur Feier des

### 25jährig. Bundesfestes des Thüringer Jünglingsbundes

die Bläserchöre der Vereine Erfurt und Weimar im Dom ein Posaunenkonzert. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Musikdirektor Voigt, Erfurt. Ihre Mitwirkung haben zugesagt Frl. Hedwig Voigt, Herr Hilfsprediger Berger und Herr Domorganist Schumann. Programme, die zum Eintritt berechtigen, liegen bei den Herren Kaufmann Frabner, kl. Ritterstr., Buchhändler Pouch, Burgstr. und Kaufmann Rauch, Markt, sowie dem Unterzeichneten.

Altarplatz 1 M., Schiff 50 Pf.

Werther, P.

### Verein für naturgemäße Gesundheitspflege

feiert Sonntag, den 18. Mai, von nachm. 3 Uhr ab, im Bellevue sein

### 27jähr. Stiftungsfest

verbunden mit

### Duft- und Sonnenbad-Geweiheung.

Freunde und Gönner sind herzlich hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

## Bankhaus Friedrich Schultze Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel.

**Konto-Korrent-Depositen- und Scheck-Verkehr,** Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern in feiner- und diebes-sicherer Tresoranlage.

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendscheine.**

## IN EILE

wird der grösste Teil der Weze zurückgelassen. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gaus. Erschättern u. gen. v. mindert. Vorlängen. Bie. daher stets



**Continental Gummi-Absätze**  
Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schwelm i. W.

ässigtste  
Preis.  
Jan 7  
(185  
rosse  
swahl.

alten zur  
sbundes  
n Posanen-  
usikdirektor  
wig Volgt,  
Programme,  
n Frähnert,  
uch, Markt,  
ge  
Neuve fein  
hung.  
and.  
e  
elben.  
hr,  
Tage  
ebes-  
hatt  
000.--

# Beilage zu Nr. 112. des „Merseburger Kreisblatts“ Freitag, 16. Mai 1913.

## Provinz und Umgegend.

**\* Mahlau, 13. Mai.** Nachdem erst vor wenigen Tagen zwei Vogelfänger erwischt worden sind, gelang es den vereinten Bemühungen der Oberjäger, eine ganze Anzahl solcher Bärchen an der Grenze des hiesigen Schutzbezirkes in der Nähe von Wehlig festzunehmen. Wie vermutet, stammen diese sämtlich aus den umliegenden Dörfern. In ihrem Besitz fand man Leinwunden und Netze. Jedenfalls wird es den Vogelfängern jetzt sehr erschwert, noch länger ihr schändliches Gewerbe erfolgreich auszuüben.

**\* Delitzsch, 14. Mai.** Der gestern beim Durchgehen der Pferde schwer verunglückte Geschirrführer Zander, aus Bemdorf ist vergangene Nacht seinen Verletzungen erlegen. 3. war 63 Jahre alt.

**Freysburg, 14. Mai.** Da nunmehr die Obstblüte beendet ist, so hat man nun einen sicheren Überblick über den Anlauf der kommenden Obsternte, vorausgesetzt, daß nicht auch dieser noch durch Unwetter vernichtet wird. Am Sonntag haben, wie alljährlich, die Grossistenvereinigungen Halle, Leipzig und auch einige Berliner Herren das Instrutal und am Montage das Saaleetal bereist, um sich über den Stand und die Ausfichten selbst zu unterrichten. Das Ergebnis war sehr wenig befriedigend. Frühkirchsen wurden fast nicht gefunden; von Peru- und sogenannten Doktor-Kirchsen gab es teilweise einen mittleren bis guten Anhang; andere mittelfrühe Sorten, wie Herzkirchsen, Prinzen usw. waren auch nur schwach vertreten. Dahingegen waren späte Roth- und Knackkirchsen durchweg besser. Sauerkirchsen und Annern, besonders die letzteren, versprechen eine gute Mittelernte. Sicher ist, daß die Höhen in diesem Jahre eine bedeutend bessere Kirchsenernte haben werden, als die Täler, und an einzelnen Stellen ist sogar ein reicher Anhang zu verzeichnen. Dasselbe kann man von frühen Birnen und Äpfeln sagen. Sie werden sehr gelüftet werden, denn es ist nicht viel davon vorhanden. Andererseits sind überall günstige Ausfichten für mittelfrühe und späte Sorten, wenn, wie leider bemerkt wurde, die Raupen und anderes Ungeziefer nicht auch hier noch großen Schaden anrichten. Auch der Anhang der Pflaumen ist bei weitem nicht so, wie allgemein erwartet wurde.

**\* Eisleben, 14. Mai.** Heute früh fuhr der 27jährige Maurer Karl Herrmann mit seinem Vater auf einem kleinen Wagen die untere Parkstraße herab. Hierbei kam der Wagen ins Rollen und fuhr gegen die Bordsteine, wobei K. vom Sitzplatze herabgeschleudert wurde und gegen die Bordsteine fiel. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß der Tod eintrat.

**Zeitz, 14. Mai.** Die uralte Kirche in Köschitz (Kreis Zeitz), eines der schönsten Baudenkmäler Mitteldeutschlands, droht ein-

zustürzen. Eine sofort einberufene Konferenz mehrerer Regierungsvertreter und des Gemeindefürsors beschloß, die Inangriffnahme der Restaurierung so bald als möglich zu beantragen. Die Kosten sollen einige Hunderttausend Mark betragen.

**\* Schkeuditz, 14. Mai.** Am zweiten Pfingstfesttage abends in der neunten Stunde ist bei der Haltestelle Papitz der Außenbahn ein junger Kaufmann aus Leipzig auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Der junge Mann sprang auf der verkehrten Seite auf den Anhängewagen, verlor aber hierbei seinen Hut. Schnell entschlossen wollte er abspringen, rutschte aber aus und schlug mit dem Kopf mit voller Wucht auf die Schienen auf. Blutüberströmt wurde der Bewußtlose nach dem Gathhof Modelwitz gebracht, wo der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Bäumer aus Schkeuditz, nach der ersten Hilfeleistung den Transport des Bedauernswerten nach dem Krankenhaus St. Jakob anordnete. Hier ist er seinen Verletzungen erlegen.

**Dessau, 14. Mai.** Beim Streichen der Leitungsmasten auf der Eisenbahnstrecke Marke-Raguhn berührte der Maler Hefert aus Dessau trotz der Warnung seines Mitarbeiters den Leitungsdraht mit dem Pinsel, um sich zu überzeugen, ob Strom in der Leitung sei. Siedert fiel sofort stark verbrannt zu Boden. Er wurde nach dem St. Josephs-Krankenhaus nach Dessau gebracht, wo er starb.

**\* Jena, 14. Mai.** Der Gerichtsassessor Dr. Harry von Reinhard aus Stuttgart hat sich hier gegen 10 Uhr abends am Paradiesbahnhof von einem Zuge überfahren lassen. Ein Unglücksfall ereignet insofern ganz ungewöhnlich, als der Leichnam nur mit einer Hose bekleidet war und die anderen Kleidungsstücke an einem in der Nähe stehenden Baume aufgehängt waren. Der Getötete ist alter Korpsstudent. Er genoß hier die Gastfreundschaft eines Korps. Nach an den Pfingstfeiertagen hatte er in Kösen an der Feyer des S. C. teilgenommen.

## Vermishtes.

### Der Berliner Knabenmörder verhaftet.

Berlin, 14. Mai. Als Mörder des Knaben Otto Klähn ist der 30-jährige Josef Ritter verhaftet worden, welcher als Koch und Diener bei Gebrüder Gutmann in der Hohenzollernstraße in Stellung war. Er hat bereits ein volles Geständnis abgelegt und will die Tat ausgeführt haben, weil der Knabe an ihm Grapschungsversuche begehen wollte. In seiner Angst sei er zum Mörder geworden. Der verhaftete Ritter hatte das graugrüne Badpapier, in das der Leichnam des Kindes gehüllt war, in einem Gefäß gekauft, dessen Verkäufer den Diener bestimmt widerernten wollte. Auch eine andere Person behauptete, den Diener mit einem graugrünen Paket auf der Straße angetroffen zu haben. Es wurde ermittelt, daß Ritter mehrfach mit Knaben verkehrte und daß er den Knaben Klähn in dem Gefäß in der Bülowstraße, wo der Junge Botengänge ausführte, kennen gelernt hatte. Eine Hausdurchsuchung bei Ritter förderte die schwersten Beweismittel zutage, unter deren Druck er das Geständnis ablegte.

ter förderte die schwersten Beweismittel zutage, unter deren Druck er das Geständnis ablegte.

Berlin, 14. Mai. Gestern um die siebente Abendstunde hat ein Soldat seinem Leben durch einen Sprung in die Spree ein Ende bereitet. Es war ein Kürassier, der — wie Passanten beobachteten — auf dem Schüttertrog am Reichstagsufer eine Weile auf und ab ging, dann plötzlich die Mäule formari, seinen Fallschirm abknallte und sich, ehe es jemand verhindern konnte, über die Brüstung hinweg in die Fluten stürzte. Der Rettungsfahrer wurde zwar sofort flott gemacht, aber es gelang nicht mehr, den lebensmüden Kürassier zu retten. Die Leiche konnte nach nicht geborgen werden. Nach dem Befund des Ballistikbescheides gehörte der Mann der 5. Eskadron des Kürassier-Regimentes Nr. 6 an, das in Brandenburg a. H. steht. Wahrscheinlich war der Kürassier mit Pfingsturlaub nach Berlin gekommen und hatte die Frist überschritten. Aus Furcht vor Strafe hat er den Selbstmord begangen.

Berlin, 14. Mai. Zu dem Knabenmord wird weiter gemeldet: Durch Umfragen stellte die Kriminalpolizei fest, daß der Diener Josef Ritter vom dem Kaufmann Scholz öfters Flaschenbier bezog, das die Laufburschen bringen mußten, wofür sie jedesmal ein für die Verhältnisse Ritters reichliches Trinkgeld erhielten. Am Sonnabend brachte Otto Klähn ihm einige Flaschen Bier und erhielt ebenfalls eine Belohnung. Nach einem zufälligen Zusammentreffen eine halbe Stunde später auf der Straße nahm Ritter den Knaben mit nach seiner Wohnung. Nach seinen Auslagen verlangte der Knabe 100 Mark, weil er ihn sonst anzeigen würde. In seiner Angst und Verzweiflung fiel Ritter über den Knaben her und ermüdete ihn. Als der Knabe tot war, trug er ihn auf den Korridor und steckte ihn dort vor Gefährlichkeit nach einer Papierhandlung, wo er mehrere Bogen graugrünes Badpapier kaufte. Dann schritt er dem Leichnam mit einem scharfen Messer und einem Fademeßer die Beine ab und legte dieselben am 1. Feiertag nach verschiedenen Kreuz- und Querfahrten mit den Straßenbahnen in einer Retirade in Wilmsdors nieder. Kopf und Rumpf brachte er in einem zweiten Paket nach dem Potsdamer Bahnhof. Um seine fürchterliche Aufregung und Gewissensangst zu dämpfen, behäuete er sich durch reichlichen Alkohol. — Heute morgen nahmen Kriminalbeamte eine eingehende Hausdurchsuchung vor. Auf einem Schrank wurden Teile eines Kartons gefunden, wie er zum Einpacken der Leiche verandt hatte. Die Stiefel lagen, eingehüllt in Papier, in einem herrschaftlichen Zimmer. In der Rumpelkammer lag eine mit Blut beschubelte blaue Küchenschürze. Der Korridor weist starke Blutflecke auf. Unter diesen schmerzlichen Beweismitteln brach Ritter zusammen und legte ein volles Geständnis ab. Ritter ist im Jahre 1873 in Segor in Krain geboren und stammt aus einer anständigen Familie.

Berlin, 15. Mai. Bereits gestern abend begaben sich die Kriminalkommissare Gennat und Werner nach dem Hause Hohenzollernstraße 26; doch wurde ihnen auf wiederholtes Läuten nicht geöffnet, da Ritter, wie er gestern bei dem Verhör angab, besinnungslos betrunken gewesen sei. Gestern morgen hörten die Kriminalbeamten leichte Tritte in der Bohlen- lauteuten nochmals, und nun wurde ihnen geöffnet. Man brachte Ritter, ohne ihm zu sagen, worum es sich handelt, nach dem Reichstagsgebäude und nahm dann eine eingehende Hausdurchsuchung vor. Auf einem Schrank fand man Teile eines Kartons, wie er zum Einpacken der Leiche verandt war. Die Stiefel lagen, eingehüllt in Papier, in einem herrschaftlichen Zimmer. In einer Rumpelkammer fand man eine mit Blut beschubelte blaue Küchenschürze. Der Korridor weist starke Blutflecke auf. Angehts des erdrückenden Beweismaterials hat der Täter bei seiner Vernehmung durch die Stadtkommission unter Leitung des Regierungsrates Bindenau am späten Vormittag ein Geständnis abgelegt. Er habe den Jungen mit in die Wohnung seiner Herrschaft genommen. Der

Junge habe dann von ihm Geld verlangt und gedroht, er werde Anzeige erlassen. In seiner Angst habe er den Jungen gewürgt. Als er dann merkte, der Junge sei tot, habe er, um die Leiche besser beseitigen zu können, sie vergraben, in Bafete gepackt und sich dieser auf die bekannte Weise entledigt. Ritter ist am 26. September 1878 in Saarg in Krain geboren und stammt aus einer anständigen Familie. Er hat sich ansehend mit der Ablicht getragen, sich selbst das Leben zu nehmen. An der Ausföhrung dieses Entschlusses scheint er durch das schnelle Zugreifen der Polizei verhindert worden zu sein. In seinem Koffer wurde gestern nachmittags in von ihm bereits niedergeschriebenes Testament gefunden, das zusammen mit einem Bericht über die Mordtat einen Aufschreibebrief enthielt. — Die ruhige und vornehme Hohenzollernstraße im Tiergartenviertel bot gestern nachmittags ein völlig verändertes Bild. Wie ein Lauffeuer hatte sich in der Straße die Kunde verbreitet, daß der Mord an dem 13jährigen Schüler Kühn seinen Aufklärung gefunden hatte und als Täter der Diener Josef Ritter verhaftet war. Als die Mordkommission mit dem Mörder das Haus verließ, um ihn in ein bereitstehendes Polizeiautomobil zu führen, nahm das Publikum eine drohende Haltung ein, und nur mit größter Mühe konnten die Polizisten eine Lynchjustiz verhindern. Die angeammelten Leute erhoben Stöße zum Schläge, und drohende Rufe wurden laut. Der Mörder wurde jedoch schnell in die Automobilabföhrung geschoben, und der Wagen kante unter dem Geheiß der Menge fort. Der Mörder ist ein mittelgroßer, schmachtiger Mensch mit blaßem, hagerem Gesicht.

**Innsbruck, 14. Mai.** Der 14jährige Stud. chem. Joseph Schlegel und der 14jährige Realchüler Herbert Schlegel, Söhne eines Innsbrucker Hotelbesizers, wurden Dienstag gegen Abend unterhalb der Sattelalpe von einer Schmelzlawine, die sie wahrscheinlich selbst losgetreten hatten, in die Tiefe gerissen und verdröhtet. Von Innsbruck abgegangene Rettungs Expeditionen konnten den jüngsten Bruder verlegt, aber noch lebend bergen, während der ältere erst heute früh gegen 2 Uhr nach mühsamer Arbeit als Leiche gefunden wurde.

**\* Dortmund, 14. Mai.** Heute nachmittag drang ein Schneidergeselle in die Filiale einer Zigarrei und Raubanhalt ein und strecte die Kassierin, ein junges Mädchen, das von ihm nichts mehr wissen wollte, durch drei Revolvererschüsse nieder. Hierauf schoß er sich in die Schäfte. Das Mädchen wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, während der junge Mann unmittelbar nach der Tat starb.

**Königsberg, 14. Mai.** Gestern abend tonte bei der Zellstoff-Fabrik am Sachsemer Tor ein Boot mit sechs Personen, die einen Ausflug gemacht hatten. Der Bismarck Werner und seine Braut sowie der Arbeiter Schönbrock ertranken. Die übrigen drei wurden gerettet.

**Coblenz, 13. Mai.** Die seit dem Stimmrechtsverste vermisste 16jährige Tochter Olga des Gutsbesizers Kunab aus dem nahen Schönbach ist in der Nähe von Kloster Nimbschen in der Mulde als Leiche gefunden worden. Die Stund scheint den Tod freiwillig gesucht zu haben. — Heute vormittag hat die Wärtersehefrau Martin ihre 10jährige Tochter aufgehängt und sich alsbald gleichfalls durch Erhängen selbst entleibt, nachdem sie bis gestern abend spät noch das Schicksal mit ihrem Ehemann besucht hatte. Schwermut scheint die Ursache hierzu zu sein.

**Röln, 15. Mai.** In Winberg (Rheinprovinz) erstickten zwei Brüder, der Kaufmann und der Ackerer Potting beim Reinigen einer Jauchegrube. Ein Nachbar, der bei der Hilfeleistung ebenfalls in die Grube gestürzt war, konnte von der Feuerwehr gerettet werden.

### Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friefen.

„Ach! Lassen wir die langweiligen Geschäfte! Kommen Sie herein zu den andern, Herr Rodewald! Ich ernenne Sie

für den ganzen heutigen Tag zu meinem Ritter!“

Und schon hat Madame die Hand in seinen Arm gelegt und schwebt an seiner Seite dem Speiseaal zu.

Enttäuscht will Alrun sich in ihr Zimmer zurückziehen. Da wird sie noch einmal auf ihren Lauscherposten festgebant.

„Wo haben Sie übrigens Ihren Herrn Sohn gelassen, lieber Freund?“ läßt sich jetzt wieder die joviale Stimme des Gastgebers vernehmen. „Er kommt doch auch noch?“

Alrun lehnt sich weit über das Geländer. Sie hält den Atem an, um ja kein Wort von der Antwort zu verlieren.

„Ich glaube nicht, lieber Morgenstern. Arthur fühlt sich noch immer nicht recht wohl.“

„Wie schade! Wir haben hier einen ganzen Kreis reizender junger Damen, die Ihren Sohn sehr vermissen.“

„Besonders die kleine Lilly von Trotha —“ fällt Frau von Althoff-Harrison neckend ein. „Das Mädchen scheint ganz verschossen in Ihren Sohn —“

Alrun kann nichts mehr verstehen. Die drei müssen in den Speiseaal eingetreten sein.

Mit einem tiefen Seufzer tritt sie vom Treppengeländer zurück. Ist es ein Seufzer der Enttäuschung? ... Oder ein befreites Aufatmen, weil ihr auf einmal der Gedanke kam, der Stillgeliebte würde sich vielleicht ihrer dienenden Stellung schämen, wenn er ihr hier plötzlich gegenüberstände? Oder er habe sie gar längst vergessen und erwidere die Reizung der kleinen Lilly von Trotha, von der Frau von Althoff-Harrison soeben sagte, sie sei „ganz verschossen“ in ihn? ...

„O Arthur, Arthur —“ hebt es über ihre Lippen, während ihre Augen sich mit Tränen füllen.

Leises höhnißches Lachen in ihrer nächsten Nähe läßt sie erschrocken herumfahren.

Wisser Edward, der sich aus seinem in demselben Stockwerk gelegenen Zimmer hinunter in die Salons begeben wollte, durch den Anblick des Mädchens jedoch zurückgehalten wurde, steht dicht neben ihr.

„Ala! Komme jetzt endlich dahinter, warum meine Liebe so schön zurückgewiesen wurde —“ näselert er mit häßlichem Lachen. „Wollen Sie mir nicht mitteln, meine stolze Schöne, welche famose Methode dieser Arthur Rodewald angewandt hat, um Ihr sprödes Herz sich gefügig zu machen? Ich möchte davon profitieren.“

Ein Blick tiefster Verachtung trifft den Unverschämten. Ohne ihn einer Antwort zu würdigen, will Alrun an ihm vorbeigehen.

Doch er verperrt ihr den Weg.

„Diese hoheitsmüme Keibet Sie entzündend, meine schöne Prinzessin. Ich gebe Sie aber nicht eher frei, als bis ich weiß, wo und auf welche Art Sie die Bekanntschaft jenes Sträbenters gemacht haben.“

„Bilden Sie sich ein, mich zu irgend etwas zwingen zu können?“ erwidert sie verächtlich. „Ich verbiete Ihnen, mich je wieder mit Ihren schamlosen Anträgen zu verfolgen. Oder ich würde mich veranlaßt sehen, die ganze Sache Frau von Althoff-Harrison mitzuteilen.“

Edward knickt zusammen. Die einzige Person auf der Welt, vor der er fürcht, ist seine Tante.

Mit einer leise gemurmelten Verwünschung tritt er zurück. Hoherhobenen Hauptes schreitet Alrun an ihm vorbei in ihr Zimmer. —

Inzwischen hat Bruno Rodewald unten in den Festräumen die übrigen Gäste begrüßt, wobei die jungen Mädchen lebhaft bedauern, daß er allein, ohne seinen Sohn, erschienen ist. Besonders Komtesse Willi zog ein Schmolmlümdchen und verberg nicht ihre Enttäuschung.

Während des ganzen Nachmittags läßt Frau von Althoff-Harrison ihren Cavalier nicht von ihrer Seite. Sie hat ihr bezauberndes Köpchen aufgesteckt und brilliert in sprühenden Wägen und Bonnets. Und der brave Bruno Rodewald ist ganz Auge, ganz Ohr. Nicht vergebens wirft die „Diamantenkönigin“, wie irgend jemand aus der Gesellschaft die schöne Amerikanerin getauft hat, ihre Neze nach dem reichen Juwelier aus.

Schon glöfieren die losen Mündchen der weiblichen Jugend den interessanten Fall.

„Racht auf, Kinder! Ein Roman beginnt sich in unserer Mitte abzuspielden.“ wispert die hochgewachsene, schlante Erna von Allingen mit einem vielfagenden Blick nach einer verschwiegenen Nische hin, in der soeben Bruno Rodewald seiner Dame eine Schale Erdbeereis frendzeit, die sie mit totemteten Augen aufschlag entgegennimmt.

„Ein schönes Paar!“ nicht die zierliche Baronesse von Gersdorf, die jüngste Tochter einer verarmten Generalswitwe. „Herr Rodewald ist ein hübscher alter Herr. Und die Diamantenkönigin — na, sie ist allerdings ein bischen zu jung für ihn — aber wenn sie ihn heiratet, kann sie soviel Diamanten haben, wie sie will!“ Und leise leucht die Kleine auf im Gedanken ihres eigenen Mantos in diesem Punkt.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus dem Geschäfte-Verste.**

\* Für Radler. Wie Radfahrer das neue Treiturbelager mit Kugelaufringen D. R. P. der Dürkoppwerke, Aktiengesellschaft, Bielefeld, beurteilen: Seit mehr als 3 Monaten benutze ich eine Dürkopp Diana mit ihrem neuen Ringlager und Dürkopp-Freilaufnahme. Ich habe diese Teile einer scharfen Erprobung unterzogen und kann Ihnen heute meine größte Zufriedenheit über beide Teile aussprechen. Das neue Ringlager ist einfach tadellos. Der Lauf ist spielend, was ja auch ganz natürlich ist, wenn man sich überlegt, daß gar kein Achsfalter, wie bei den bisherigen Antriebslagern, sondern nur ein robuster Druck auftritt. E. Igenlich muß man sich wundern, daß nicht schon längst ein derartiges Lager konstruiert worden ist. Im Radmaschinenbau werden derartige Lager ohne Nachstellung schon seit Jahren angewendet. Die Annehmlichkeit, sich um die Schmierung mindestens 1 Jahr lang nicht kümmern zu brauchen, ist für den Tourenfahrer von nicht zu unterschätzender Bedeutung.